

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 19 (1910)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. RUSSLAND (inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60. **INSERATE:** 8 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Vereinsmitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum. o o Die Mitglieder erhalten das Blatt gratis. Alle Anzeigenannahme durch die Expedition dieses Blattes und durch die Union-Reclame S. R. & Co. in Bern nach ihren Filialen. **Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85 o** Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. ■ ■ ■ **TÉLÉPHONE No. 2406.** ■ ■ ■ **Redaktion et Administration:** St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. ■ ■ ■ **Compte de chèques postaux No. V, 85 o** ■ ■ ■ **Druck:** Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. ■ ■ ■

Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Traueranzeige, dass unser Mitglied

Herr Max Rich. Hollstein
Mitbesitzer des Hotel Krafft in Basel

im 55. Altersjahr an einem Schlaganfall gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
O. Hauser.

Ecole professionnelle à Cour-Lausanne.

Fachliche Fortbildungsschule in Cour-Lausanne.

Liste de tirage
des 100 délégations sorties au tirage pour 1910 remboursables à la Banque Cantonale à Lausanne contre envoi des délégations acquittées.

Ziehungsliste
der für 1910 ausgelosten 100 Antellscheine, zahlbar bei der Kantonalbank in Lausanne gegen Einsendung der quittierten Antellscheine.

Nos.	Nos.	Nos.	Nos.	Nos.	Nos.	Nos.	Nos.
2	291	470	605	685	759	825	938
24	319	490	610	689	763	829	942
43	324	499	614	690	774	841	983
47	329	500	618	695	776	851	990
90	362	508	627	702	780	857	1002
104	385	521	632	709	785	862	1045
161	389	539	635	717	791	872	1056
175	402	541	643	719	795	885	1078
181	405	545	653	728	798	910	1114
220	419	556	661	733	801	914	
234	425	566	664	744	807	921	
242	432	572	672	746	811	926	
278	455	596	680	757	820	934	

Vereinsnachrichten.

Auszug aus dem Protokoll
der
Verhandlungen des Vorstandes
vom 26. Oktober 1910, vormittags 9 1/2 Uhr
im Hotel Schweizerhof in Luzern.

Anwesend sind:

Herr O. Hauser, Präsident
" A. Bon, Vizepräsident
" E. Cattani, Beisitzer
" R. Haefeli, "
" A. Riedweg, "
" E. Stigeler, Sekretär.

Verhandlungen:

1. Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

2. **Versicherungsfragen.** Herr Bon re-feriert über die beiden vorliegenden Offerten betr. Diebstahls- und Reisegepäckversicherung. Bevor jedoch in der Angelegenheit ein definitiver Beschluss gefasst wird, soll der Eingang weiterer Akten abgewartet werden.

Ferner liegt eine Offerte für Glasversicherung vor, die einer Prüfung unterzogen werden soll.

Die Antwort an den Vorort des Schweizer Handels- und Industrievereins in Sachen der obligatorischen Mobiliarversicherung wird festgestellt und soll in der "Schweizer Hotel-Revue" veröffentlicht werden.

3. **Kontrolle über Innehaltung der im Hotelführer angegebenen Preise.** In Nachachtung des Beschlusses der Generalversammlung vom 25. Juni d. J. in Zug, betr. die Schaffung eines aus 7 Mitgliedern bestehenden Ehrenrats zwecks Überwachung der Innehaltung der im Hotelführer angesetzten Minimalpreise, ist ein Regulativ ausgearbeitet worden, das artikelweise beraten und genehmigt wird. Dasselbe soll dem Aufsichtsrat in dessen nächster Sitzung unterbreitet werden.

4. **Bericht betr. Pensionspreisunter-bietung.** Die in dieser Angelegenheit dem Vorstände eingereichte Beschwerde ist an Ort und Stelle geprüft worden. Im Hinblick auf die in Aussicht stehende Nichtauführung von Hotels mit Minimalpensionspreisen unter Fr. 5.50 im Hotelführer, wird die Sache im Einverständnis mit dem Beschwerdeführer vorläufig als erledigt betrachtet.

5. **Kochlehrlingsprüfungen.** Nachdem einer der beteiligten Verbände es abgelehnt hat, in dieser Frage eine Besprechung abzuhalten, wird beschlossen, die bisherigen Normen vorläufig beizubehalten.

6. **Anregung betr. Abhaltung von Spezialkursen zur Aufklärung über Heizungs- und Wäschereianlagen.** Herr C. Saratz-Badrutt vom Palace-Hotel in Pontresina hat beim Vorstand die Anregung gemacht, der Verein möchte unter Leitung tüchtiger Fachleute Spezialkurse (praktisch und theoretisch) für Hoteliers über Heizungs- und Wäschereianlagen veranstalten. Der Vorstand, der von der Nützlichkeit dieser Anregung überzeugt ist, und ihr deshalb sympathisch gegenübersteht, beschliesst, die Frage dem Aufsichtsrat zu unterbreiten.

7. **Fachschule.** Den von der Fachschulkommission vorgelegten Plänen für den projektierten Umbau der Fachschule wird die Genehmigung erteilt. Dem Antrag der Kommission, der Sous-sol des Anbaues sei ebenfalls sofort auszubauen, wird nicht beigegeben, sondern beschlossen, es seien bloss die Fundamente auf die richtige Tiefe zu setzen und die Fenster in den Mauern zu markieren. Die gesamten Kosten für den Umbau sollen auf Fr. 82,000 zu stehen kommen.

Der Vorstand nimmt sodann mit Befriedigung davon Kenntnis, dass der Lehrplan im Sinne der an der Generalversammlung geäußerten Wünsche und Anregungen erweitert worden ist.

8. **Delegiertenversammlung des Verbandes schweizerischer Verkehrsvereine.** An die am 31. Oktober in Freiburg stattfindende Herbstversammlung des Verbandes schweizerischer Verkehrsvereine werden die Herren O. Hauser, Präsident, A. Bon, Vizepräsident, und E. Stigeler, Sekretär, abgeordnet.

9. Verkehrsbureau St. Petersburg.

a) **Russische Broschüre.** Das weitere Studium der Frage der Erstellung eines Führers durch die Schweiz in russischer Sprache hat gezeigt, dass es am einfachsten und zweckmässigsten wäre, den vom Verband schweizerischer Verkehrsvereine herausgegebenen illustrierten Führer "Die Schweiz", der sich in der Touristenwelt gut eingeführt hat und auch bei den Interessenten am Fremdenverkehr ziemlich allgemein befreit, ins Russische übersetzen zu lassen. Die Delegierten des Schweizer Hotelier-Vereins werden angewiesen, in der Sitzung des Verbandes den Vorort zu ersuchen, die Erstellung der russischen Auflage der Broschüre "Die Schweiz" unter Mithilfe der Schweizerischen Bundesbahnen und des Schweizer Hotelier-Vereins übernehmen zu wollen.

b) **Anstellung eines Gehilfen.** Für die Hauptreisezeit (April-Juli) verlangt der Chef des Schweizerischen Verkehrsbureaus in St. Petersburg die Anstellung eines Gehilfen. Für Stellung eines solchen soll die Generaldirektion der Bundesbahnen eingegangen werden.

c) **Vertragsabschluss mit der Intern. Schlaf-wagengesellschaft.** Der Präsident teilt mit, dass mit der Intern. Schlafwagengesellschaft ein Abkommen getroffen worden sei, laut welchem im Verkehrsbureau St. Petersburg durch einen Angestellten der Gesellschaft Eisenbahn- und Schlaf-wagenbillette verkauft werden dürfen. Dagegen verpflichtet sich die Schlafwagengesellschaft, in allen ihren in Russland gelegenen Agenturen die von dem Verband schweizerischer Verkehrsvereine und dem Schweizer Hotelier-Verein herausgegebenen allgemeinen Broschüren über die Schweiz aufzulegen und an das Reisepublikum gratis abzugeben.

10. **Gesuch des Deutschen Christlichen Kellnerheims Paris.** Auf ein Gesuch des Deutschen Christlichen Kellnerheims in Paris um Gewährung einer Subvention an die Erwerbskosten des bis jetzt gemieteten Hauses kann, um keinen Präzedenzfall zu schaffen, nicht eingetreten werden.

11. **Automobilverkehr.** Der Präsident teilt mit, dass der Vorstand des Schweizerischen Automobilklubs den Vorstand des Hotelier-Vereins auf den 11. Oktober abhin zu einer Besprechung nach Genf eingeladen habe, um gegen den neuerdings über die Schweiz in Aussicht stehenden Automobilboykott Stellung zu nehmen. An dieser Konferenz, an welcher seitens des Automobilklubs alle Landesteile vertreten waren, nahmen vom Hotelier-Verein die Herren O. Hauser, A. Bon, R. Haefeli und E. Stigeler teil. Einer Anregung des Schweizerischen Automobilklubs, es sei über einzelne Strassen und Landesteile, die besonders automobilfeindlich sind, vom A. C. S. der Boykott zu verhängen, wurde unsererseits opponiert, mit der Begründung, dass durch eine solche Massregel eine Anzahl unserer Mitglieder, die ja für die Automobilfeindlichkeit der Bevölkerung und der Polizeior-gane jener Gegenden nichts können, ungeschuldigerweise betroffen und geschädigt würden, und dass dem Ausland gegenüber ein partieller Boykott einem allgemeinen Boykott im Effekt so ziemlich ähnlich sein würde. Dagegen wurde beschlossen, bei den Bundesbehörden sofortige energische Schritte zu tun, sowie eine Regelung des Bussenwesens anzustreben. Ob damit der angedrohte internationale Automobilboykott über die Schweiz vorläufig abgewendet werden kann, bleibt abzuwarten.

12. **Diverses und Mitteilungen.** Folgende Angelegenheiten werden zu Protokoll genommen:

a) Die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen teilt mit, dass sie als weiten Vertreter des Schweizer Hotelier-Vereins dessen

Sekretär, Herrn E. Stigeler, zum Mitglied ihrer beratenden Kommission für den Publizitätsdienst gewählt hat.

b) Auf einen in der "Rivista italiana degli Alberghi" No. 41 vom 10. Oktober a. c. veröffentlichten Schmähartikel auf die Schweizerische Hotelier-Revue soll eine Antwort in der "Revue" publiziert werden.

c) Beim Wettbewerb für die Aufstellung von Reformen sind 12 Eingaben eingelangt, die bei der bestellten Jury in Zirkulation gesetzt werden sollen, welche ihrerseits die Verteilung der ausgesetzten Preise vornehmen wird.

d) Das "Syndicat général de l'Industrie Hôtelière et des Grands Hôtels de Paris" hat den von seinem "Service des Hôtels" angeregten Austausch der beidseitigen Hotelführer an die Mitglieder beider Vereine bestätigt und wird deshalb das Zentralbureau ermächtigt, das weitere zu veranlassen.

e) Der Text zu dem für die Champagnerfabrikanten bestimmten Zirkular in Sachen der Pfropfenfrage wird genehmigt, ebenso das vorliegende Verzeichnis der verschiedenen Firmen, denen das Kreisschreiben unverzüglich zugestellt werden soll.

Schluss der Sitzung nachm. 4 Uhr.

Der Präsident: **O. Hauser.**
Der Sekretär: **E. Stigeler.**

Zur Verbesserung der Rechtsstellung des Hotelpächters.
Von Dr. B. Feuersenger.

Von allen Seiten hört man darüber klagen, dass die finanziellen Ergebnisse des diesjährigen Fremdenverkehrs für die Hotelier-Revue sehr ungünstig waren. Es gibt nun allerdings Verkehrszentren, welche durch die Unlust der Witterung wenig oder gar nicht gelitten haben, ja es existieren sogar Orte, die auf Kosten anderer ganz verödeten Stätten eine erhöhte Frequenz aufweisen. Im grossen und ganzen werden aber die diesjährigen Einnahmeresultate zu den schlechtesten gezählt werden können, die normale Hotelbetriebe durchschnittlich aufzuweisen haben.

Während man gegen andere Unbilden reagieren, gegen lokal auftretende Schäden z. B. sich durch Versicherung decken kann, liegt hier ein Schaden vor, dem der Hotelier schutzlos preisgegeben ist und gegen den es keinerlei Vorbeugemassregeln gibt. Empfindlich trifft er wirtschaftlich Starke wie Schwache, nur mit dem Unterschied, dass sich der Starke mit der Aussicht auf bessere Zeiten trösten kann, während der Schwache daran meist zu Grunde geht. Die Konkursstatistik ist dafür ein unheimlich sicheres Barometer.

Ein interessantes Detail ist, dass gerade die Pächter es sind, welche von solchem Schicksal ereilt werden. Und warum ist dies der Fall? — Die Verhältnisse liegen häufig so, dass der Pächter bei Antritt der Pacht das ihm zur Verfügung stehende bescheidene Kapital in den Betrieb steckt und nachdem er die Warenver-räte und anderes bezahlt hat, nur noch so viel besitzt, dass er den Hotelbetrieb auf eine verhältnismässig nur ganz kurze Zeit aufrecht erhalten kann, sofern die regulären Einnahmen ausbleiben. Alles hängt daher von der guten Saison ab. Macht nun die Witterung einen Strich durch die Rechnung, so ereilt den Pächter sein Verhängnis. Reichen die vorhandenen Mittel aber noch so weit aus, dass er einmal die Klippe zu umsegeln vermag, so leidet er in einer weiteren schlechten Saison bestimmt Schiffbruch.

Solchen Tatsachen gegenüber ist wohl der dringende Rat angebracht, bei ungenügendem Kapital lieber von einer Pacht abzuziehen. Aber es gibt Fälle, welche die Gründung einer eigenen Existenz auf diesem Wege zur Notwendigkeit machen; andererseits hiesse es das Streben nach Selbstständigkeit unterbinden, wenn man die in ihrer Hoffnung betroffenen Schwerbetreffenden in jedem Falle für ihr Schicksal verantwortlich machen wollte. Es geht so manches tüchtige Element dabei zugrunde, nur weil die Vorsehung ein Fehljahr eintreten liess.

Überprüft man, auf Abhilfe sinnend, die Rechte, welche die Gesetzgebung zum Schutze des Pächters aufstellt, so fällt einem auf, dass eine bestimmte Pächterkategorie einen Sonder-schutz geniesst, nämlich die Pächter landwirtschaftlicher Grundstücke.

Schon die Römer empfanden es als ungerrecht, dass den Pächter stets die gleiche Zinslast treffen soll, ob die Ernte gut oder schlecht ausfalle. Daher bestimmte ein römischer Rechtsatz, dass im Falle einer Missernte (infolge Dürre, Überschwemmung etc.) der Pächter vom Verpächter Herabsetzung des Pachtzinses verlangen dürfe. — Die Billigkeit des Prinzips, dass man dem vom Unglück unverschuldet Betroffenen einen Teil seiner Verpflichtungen abnimmt, war nun so überzeugend, dass die modernen Gesetzgebungen diesem Beispiele folgten.

Auch das Schweizer Obligationenrecht bestimmt in Art. 308:

„Der Pächter eines landwirtschaftlichen Grundstückes kann einen verhältnismässigen Nachlass vom Pachtzins fordern, wenn der gewöhnliche Ertrag infolge ausserordentlicher Unglücksfälle (d. h. grosse Dürre, Frost, Hagel etc.) einen beträchtlichen Abbruch erlitten hat.“

Ein Nachlass findet nicht statt, wenn anzunehmen ist, dass das mögliche Eintreten des Unglücksfalles bei der Bestimmung des Pachtzinses schon berücksichtigt ist, oder der Schaden dem Pächter infolge von Versicherung vergütet wird.“

Unser am 1. Januar 1912 in Kraft tretendes Schweizerisches Zivilgesetzbuch übernimmt den gleichen Grundsatz. Der betreffende Artikel 1337 lautet:

„Der Pächter eines landwirtschaftlichen Grundstückes kann einen verhältnismässigen Nachlass vom Pachtzins fordern, wenn der gewöhnliche Ertrag infolge ausserordentlicher Unglücksfälle oder Naturereignisse einen beträchtlichen Abbruch erlitten hat.“

Ein zum voraus erklärter Verzicht auf dieses Recht ist nur dann verbindlich, wenn das mögliche Eintreten eines solchen Falles bei der Bestimmung des Pachtzinses schon berücksichtigt ist, oder wenn der Schaden dem Pächter infolge Versicherung vergütet wird.“

Das zukünftige Gesetz wird also noch einen weitgehenden Schutz gewähren als das bestehende. Während es nämlich nach heutigem Recht ohne weiteres möglich ist, diesen gesetzlichen Anspruch des Pächters vertraglich auszuschliessen, wird sich der Verpächter zukünftig auf solchen Verzicht des Pächters nicht mehr berufen können, es sei denn, dass der Pachtzins schon so niedrig bemessen ist, dass jenen unvorhergesehenen Verlusten damit bereits Rechnung getragen ist.

Soweit schützt das Gesetz den Pächter eines landwirtschaftlichen Grundstückes, aber auch nur ihn allein. Andere Pächter geniessen solchen Schutz nicht. Jeder Unbefangene wird nun aber zugeben müssen, dass in bezug auf unvorhergesehene grosse Weterschäden der Hotelpächter und insbesondere der Saison-hotelpächter genau in derselben Lage ist wie der Pächter landwirtschaftlicher Grundstücke. Beide setzen alles auf die eine Karte: Witterung. Ist letztere im hohen Grade ungünstig, so wird der Hoteller durch den Ausfall der Einnahmen gerade so schwer betroffen wie der Landwirt, dem Ursache und Wirkung des schädigenden Ereignisses ist bei beiden die gleiche.

Diese Tatsache führt notwendig zur Frage: Warum macht unsere Gesetzgebung den Hotelpächter nicht die gleichen Zugeständnisse wie dem Ackerbauer? — Ein Staatswesen, in dem der Fremdenverkehr und das Hotelwesen volkswirtschaftlich eine so eminent wichtige Rolle spielen, wie in unserem, wird sich früher oder später mit der Beantwortung dieser Frage ernstlich befassen müssen. Dass dies noch nicht geschehen ist, mag wohl in der Hauptsache auf die unerwartet schnelle, einen Zeitraum von kaum 50 Jahren umfassende Entwicklungsgeschichte unseres modernen Hotelwesens zurückzuführen sein, eine Entwicklungsgeschichte, welche zeigt, dass früher die Voraussetzungen für den gleichen gesetzlichen Schutz nicht vorlagen. Die wenigen, schon damals durch ihren Ruf privilegierten Kurorte, wie z. B. Baden, im Aargau, waren Sammelplätze eines internationalen Publikums. Qualität der Gäste und Stabilität der Besucher boten der Ungunst der Witterung ein wirksames Gegengewicht. Davon abgesehen kamen dann in der Hauptsache nur noch die städtischen und ländlichen Gasthöfe in Betracht, die dem Transitverkehr und speziell dem Verkehr von Ort zu Ort dienten. Auf ihre Rendite war die Witterung kaum von

Einfluss. Heute aber, wo das Heer der Saison-pächter ganz den Launen der Witterung preisgegeben ist, ist die Frage wichtig genug, um an zuständiger Stelle erörtert zu werden, nämlich die Frage, ob dem Hotelpächter nicht analog dem landwirtschaftlichen Pächter ein Recht auf verhältnismässige Reduktion des Pachtzinses zustehen soll, wenn der Normalertrag infolge ausserordentlicher Ungunst der Witterung einen bedeutenden Ausfall aufweist.

Zur obligatorischen Feuerversicherung.

Seit vielen Jahren machen sich beinahe in allen Kantonen der Schweiz politische Strömungen geltend, das Versicherungswesen auf staatlichen Boden mit Monopolcharakter überzuleiten. Speziell sind es die Versicherungen gegen Feuerschaden, welche schon in den meisten Kantonen staatlich monopolisiert worden sind; heute sind es nur noch wenige Kantone, welche keine staatliche Versicherung gegen Feuerschaden aufweisen. In neuester Zeit macht sich eine starke Strömung geltend, das ganze Mobilarsversicherungswesen, sei es von Kantons- oder von Bundeswegen, zu verstaatlichen. Auf der andern Seite treten aber auch die hauptsächlichsten, in der Schweiz konzessionierten Versicherungsgesellschaften (11 an der Zahl) auf, welche sich durch diese Monopolbewegung in ihrer Existenz einigermaßen bedroht fühlen, und offerieren den Kantonsregierungen, welche auf dem Gesetzwege die obligatorische Feuerversicherung einführen möchten, weitgehende Zugeständnisse zur Durchführung der lückenlosen Versicherung.

Der Schweizer Handels- und Industrieverein wurde eingeladen, zu dieser Frage Stellung zu nehmen und gelangte mit Kreisschreiben vom 27. Juni 1910 an die Sektionsverbände mit dem Ersuchen, die nicht unwichtige volkswirtschaftliche Frage studieren und sich darüber äussern zu wollen.

Der Vorstand des Schweizer Handels- und Industrievereins stellt hierfür folgende Fragen auf:

1. Ist die Einführung der obligatorischen Mobilarsversicherung zu wünschen oder ist die gegenwärtig noch in den meisten Kantonen bestehende Freiheit vorzuziehen?
2. Auf welche Weise soll die Zwangsversicherung für Mobilien, falls ihre Wünschbarkeit grundsätzlich bejaht würde, eingerichtet werden?

Dabei kämen wohl hauptsächlich folgende Modalitäten in Betracht:

1. Ueberlassung der obligatorischen Mobilarsversicherung an die konzessionierten Versicherungsgesellschaften auf vertragliche Abmachung mit den Kantonsregierungen.
2. Schaffung kantonaler Mobilarsversicherungsanstalten:
 - a) mit Monopolcharakter und eventuell mit einer eigenössischen Rückversicherungsanstalt;
 - b) in Konkurrenz mit den privaten Anstalten.
3. Schaffung einer eigenössischen Anstalt:
 - a) mit Monopolcharakter;
 - b) ohne solchen.

Der Vorstand des Schweizer Hotelier-Vereins hat die Angelegenheit in mehreren Sitzungen besprochen und zu der Frage folgende Antwort an den Schweizerischen Handels- und Industrieverein abgehen lassen:

„In Erledigung Ihres Kreisschreibens No. 316 vom 27. Juni abhin betreffend obligatorische Mobilarsversicherung, beehren wir uns, Ihnen nachstehend nach eingehender Prüfung der Angelegenheit unsere Meinungsäusserung mitzuteilen.“

Ihre erste Frage, ob die Einführung der obligatorischen Mobilarsversicherung wünschenswert sei, möchten wir im Prinzip bejahen. Es ist eine unbestrittene Tatsache, dass ein erheblicher Teil unseres Nationalvermögens in Immobilien und Mobilien liegt, und dass es deshalb als selbstverständlich scheinen sollte, diesem Gute weitgehenden staatlichen Schutz gegen Zerstörung durch Feuer zu schaffen. Man sollte meinen, dass hier eine Zwangsausübung nicht nötig wäre, aber die Erfahrungen haben gezeigt, dass es immer eine grosse Zahl kurz-sichtiger und vor allem weniger begüterter Leute gibt, welche hier den nötigen Schutz aus eigener Initiative ausser acht lassen, weshalb die Schaffung des staatlichen Obligatoriums der Feuerversicherung, sowohl der Mobilien, wie der Immobilien, im allgemeinen nur Gutes bringen würde.

Der Hypothekarkredit unserer Liegenschaften hängt wesentlich von der strikten Durchführung der Versicherung gegen Feuerschaden, in der Hauptsache allerdings der Immobilien, indirekt aber auch der Mobilien, ab und dürfte auch hier der staatliche Versicherungszwang nur Gutes wirken.

In letzter Linie darf noch bemerkt werden, dass jährlich in dieser oder jener Gegend unseres Landes Brandschäden vorkommen, bei welchen immer einige Unbemittelte unversichert sind, welche dann die öffentliche Wohltätigkeit in weitgehendem Masse in Anspruch nehmen

müssen. Sogar die Fremdenwelt, die zufällig in den schweizerischen Hotels anwesend ist, wird dann gewöhnlich in dieser oder jener Form um Spenden angegangen und hat man in Hotelkreisen hierüber schon oft unliebsame Bemerkungen zu hören bekommen. Aus diesem Grunde hat der Hoteller ein spezielles Interesse, wenn durch Zwangsversicherung ein erheblicher Teil dieser Brandkollekten in Wegfall käme. — Was nun den Modus des Versicherungsobligatoriums anbelangt, so müssen wir bekennen, dass wir nicht Freunde der staatlichen Versicherung mit Monopolcharakter sind.

Es ist ja richtig, dass einzelne Kantone, welche schon vor Jahrzehnten staatliche Versicherungen ins Leben gerufen haben, heute dabei gut stehen und bedeutende Reserven anlegen konnten; andere Kantone, welche im Verhältnis zu ihrer Grösse sehr hohe Betriebsrisiken aufweisen, müssen hingegen den grössten Teil der Prämienentnahmen wieder für Rückversicherung bei privaten Anstalten verwenden, wenn sie auf solcher Basis bleiben wollen. Aber alle Kantone, welche eigene staatliche Versicherung haben, beziehen durchwegs im Verhältnis höhere Prämien, wie die Privatversicherungsgesellschaften und müssen es tun, um — neben den Spesen für die Rückversicherung — die im Verhältnis zum kleinen Rayon grossen Verwaltungskosten decken zu können.

Ein kleiner Kanton darf sich heute gar nicht mehr an die Schaffung einer eigenen Versicherungsanstalt heranwagen; aber auch einer zentralen eigenössischen Monopolanstalt fehlt es nach unserer Meinung an der nötigen Elastizität des Betriebes, speziell im Rückversicherungswesen, durch welches letzteres in der Hauptsache die heutigen Privatgesellschaften gross geworden sind. Auch der Bund wäre mit seiner Rückversicherung wieder zum grossen Teil an private Anstalten angewiesen und nebenbei würde die bürokratische Staatsverwaltung grosse Summen verschlingen, welche schliesslich wieder vom Versicherten zu tragen wären.

In gleichem oder ähnlichem Sinne äussert sich auch Herr Hiestand in seiner Studie „Die Verstaatlichung der Mobilienversicherung in der Schweiz“, ebenso Herr H. von Sprecher im Schweizerischen Finanz-Jahrbuch pro 1910.

Einzig die Herren Dr. Gubler und Dr. Renfer kommen in ihren, der interkantonalen Konferenz erstatteten Gutachten zu andern Schlussfolgerungen und stellen die These auf, dass ein staatliches Obligatorium nicht durchführbar sei ohne Schaffung einer staatlichen Versicherungsanstalt.

Wenn man nun im Prinzip die staatliche Monopolversicherung ablehnt, so ist die Frage zu untersuchen: was bieten uns die heutigen Privatanstalten bei Schaffung des Obligatoriums von Gesetzeswegen?

Hier muss man zunächst anerkennen, dass der den Kantonsregierungen unterbreitete Entwurf der vereinigten Feuerversicherungsgesellschaften weitgehendes Entgegenkommen zeigt. Die Gesellschaften übernehmen die Verpflichtung der lückenlosen Versicherung aller im Kanton gelegenen Risiken auf Grund der vom Bundesrat genehmigten Versicherungsbedingungen und Prämienansätze. Hier dürften nun genaue, in unserer Vernehmlassung stipulierte Vorbehalte gemacht werden, dass die Versicherungsgesellschaften ihr Kartell nicht dahin ausdehnen können, die Prämienansätze nach Gutdünken zu regeln; auch sollte die Preiszüglichkeit der Versicherenden, seine Objekte eventuell bei einer andern, nicht in der Versicherungsgemeinschaft figurierenden Gesellschaft versichern zu dürfen, gewahrt werden.

Art. 5 dieses Entwurfs einer „Vereinbarung betreffend Durchführung der obligatorischen Feuerversicherung“ hat den Grundsatz aufgestellt, dass bei solchen industriellen oder gewerblichen Risiken, die erfahrungsgemäss eine besondere Gefahr in sich schliessen, dem Versicherungsnehmer ausnahmsweise eine Selbstversicherungsquote bis zu 20 % auferlegt werden kann. Diese Bestimmung sollte etwas genauer umschrieben werden, damit nicht die Gesellschaft allein und nach Willkür dem Versicherten Selbstversicherungsquoten auferlegen darf. — Wir fassen unser Exposé in folgende Schlussanträge zusammen:

1. Die Wünschbarkeit der obligatorischen Mobilarsversicherung ist zu bejahen.
2. Von der Schaffung einer staatlichen Monopolanstalt sollte abgesehen, dafür aber eine möglichst günstige Vereinbarung mit den heute bestehenden Versicherungsgesellschaften angestrebt werden.

Eventuell, jedoch nur in zweiter Linie, würden wir einer zentralen Versicherungsanstalt ohne Monopolcharakter mit freiem Wettbewerb aller Versicherungsgesellschaften zustimmen.“

Kleine Chronik.

Genf. Frau O. Binggeli in Vulpera-Tarasp hat durch Vermittlung des Hotel-Office das Hotel Eden in hier künftlich übernommen.

St. Moritz. An Stelle des Direktors Herrn Degiacomi ist als Direktor des Hotel Stahlab gewählt worden Herr Steffenauer, bisher Direktor im Hotel Caspar Badrutt, St. Moritz.

Thun. Die Direktion des Hotel Beau-Rivage übernimmt auf Frühjahr 1911 Herr Arnold Boss, zurecht Direktor auf Niesenkuhl, früher im Parkhotel Sonnenberg in Engelberg, Hotel Villa Castagnola in Lugano etc. tätig gewesen.

Sarajevo. Der langjährige Pächter des Hotel Europe, Herr Lasslauer, hat beschlossen, hier ein neues Hotel zu erbauen, welches den Namen Hotel Bristol führen wird. Der Neubau soll schon im kommenden Frühjahr in Angriff genommen werden.

Bad Charlottenbrunn in Schlesien. Das Bad Charlottenbrunn ist in den kleinen Besitz des Herrn Oskar Simon übergegangen. Der bisherige Konditorei wird abgebrochen und an ihrer Stelle soll ein Kurhaus entstehen.

Le Caire. Monsieur P. E. Hergel, le propriétaire de l'Hôtel National au Caire a engagé comme directeur de son établissement Monsieur Jules Braun, anciennement à l'Hôtel d'Angleterre et au Grand Continental au Caire. Monsieur Hergel continuera à s'occuper de l'administration de son hôtel.

Verbandstag der Hoteliers und Restaurateure deutscher Bäder und Kurorte. An der Generalversammlung des Verbandes der Hoteliers und Restaurateure deutscher Bäder und Kurorte, die am 21. Oktober im Savoy Hotel in Dresden stattfand, gelangten u. a. zahlreiche Beschwerden über die Konkurrenz zur Sprache, welche die Privatpensionen des Hotels und Restaurateuren der Kur- und Bäderorte bereiten. Diese Konkurrenz empfinden die Hoteliers umso drückender, als sie selbst unter weit grösseren lästigen Steuern zu leiden haben, als die Privatpensionen, die daher auch in der Lage sind, durch billigere Preise den berufsmässigen Pensionärs von Hotels und Restaurateuren grossen Schaden zufügen. Der Verbandstag beschloss daher, Eingaben an die verschiedenen Landesregierungen zu richten, damit durch gesetzliche Bestimmungen die Konkurrenz der Privatpensionen auf ein normales Mass eingeschränkt werde. Unter andern Verhandlungsgegenständen führte auch die Trinkgeldfrage zu eingehendem Meinungsaustausch. Gerade in den Hotels in Badeorten biete diese Frage Schwierigkeiten, indem eine etwaige Ablösung der Trinkgelder die Lohnfrage in vollständig andere Bahnen als bisher lenken würde. Es gieng zum Beispiel nicht an, etwa einem Hausknecht, der täglich 1 Mk. 50 Pf. Trinkgeld für das Holen von Kohlen bekomme, sich also monatlich 150 Mk. ausbezahlt wozu noch freie Station komme, nun 175 Mk. Gehalt zu geben, während kaufmännische Angestellte im Hotel, die weit höhere Bildung haben und längere Stunden arbeiten müssen, vielleicht nur 100 Mk. Gehalt haben. Die allgemeine Ansicht gieng dahin, dass die Trinkgeldfrage sehr schwer zu lösen sei, würde, da man den Gästen nicht verbieten könne, Trinkgelder zu geben, während über die Verweigerung der Annahme seitens der Angestellten eine richtige Kontrolle schwer zu führen sei. Beschlüsse wurden zu dieser Frage nicht gefasst.

Verkehrswesen.

La navigation intérieure en Suisse. Le 29 septembre dernier, à l'Hôtel du Pont, à Vevey, une conférence publique était convoquée à l'effet de renseigner les industriels sur la question de la navigation du Rhône au Rhin. On sait que deux sociétés existent déjà dans la Suisse allemande, la réunités les confédérés de Bâle, Zollikofen et du Nord-Est, et ayant pour but le développement de la navigation sur le Rhin supérieur. Un autre groupement français, cherche à réaliser la navigation du Rhône, de Marseille à Chancy. Reste le tronçon intermédiaire du Rhône au Rhin. M. G. Autran et M. Martin, ingénieurs, ont bien voulu entreprendre une tournée de conférences pour expliquer ce problème aux populations intéressées. L'assemblée de Vevey était patronnée par la direction in chef des constructions mécaniques. M. Autran fait d'abord un historique général des voies navigables en Europe, plus particulièrement chez nos grands voisins. Abordant ensuite spécialement la navigation sur le Rhône, il nous dit le moyen de relier ce fleuve au lac Léman. Le prix de construction des canaux projetés serait d'environ 200,000 francs par kilomètre, tandis que ce prix ascende à environ 400,000 francs pour la construction des lignes ferrées en pays de plaine. M. Martin parle encore du canal d'Enteeroches qui reliera le lac Léman à celui de Neuchâtel. La différence de niveau est de 70 mètres entre ces deux lacs. Le grand canal s'ouvrira à l'embouchure de la Venoge, gravira les pentes d'Eclandens, traversera les forêts de Cossonay, passera Yuffens-la-Ville, Lessey, les lacs de Morvonnay, Trévouges et Yverdon. Comme ports de commerce, il est prévu ceux de Bussigny-Lausanne, Orbe et Yverdon. L'étude définitive de ce canal sera terminée dans deux ans. Ce n'est qu'à ce moment que des devis pourront être définitivement établis. Admettant la navigation dans les canaux est libre. Leur aménagement se fait aux frais de l'Etat, tandis que les bateaux appartiennent à des sociétés privées. Les plus petits bateaux jaugent la cargaison de cinq wagons, les plus grands celle de trains entiers. Dans le canal d'Enteeroches, nous aurons des bateaux jaugant 600 tonnes, à traction électrique. La vitesse moyenne serait 5 km. à l'heure, avec un maximum de 60 km. par jour. Un chaland mettrait ainsi six jours de Genève à Bâle. Les tarifs de transport diminueraient de moitié. La construction du canal projeté en Suisse reviendrait à environ 70 millions. (L'Epicier Suisse.)

Fragekasten.

Ein Mitglied, dessen Etablissement gegenwärtig von einer empfindlichen Mäuseplage heimgesucht wird, die sich trotz Anwendung eines sonst schnell wirkenden Serums von Tag zu Tag fühlbarer bemerkbar macht, ersucht uns, an dieser Stelle die Frage zu veröffentlichen, ob vielleicht ein Herr Kollege in der Lage ist, ein wirksames Schutzmittel gegen die schädlichen Nager zu nennen.

Sachdienliche Mitteilungen zur Weiterbeförderung an die Redaktion erbeten.

AVIS.

Avant d'acheter en Suisse ou à l'Etranger un Hôtel, Pension, etc., ne manquez pas de demander à l'Hôtel-Office à Genève des renseignements sur le régime possible, la situation, l'avenir et l'estimation de la valeur réelle de l'affaire que l'on vous propose. L'Hôtel-Office, dirigé par un groupe d'hôteliers bien connus, a le principe de seconder et conseiller les acheteurs moins expérimentés.

Gesellschafts- u. Ball-Seide Grenadine- u. Voile-Backfisch- u. Mousseline-Côtelé- u. Cachemire- **G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.**

für Stoffen u. Roben in allen Preislagen, sowie ferts das Venise in schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ v. Fr. 1.15 bis Fr. 30.— p. Met. — Franko ins Haus. Waiver umgehend.

Gutachten über „PERSIL“.

Ich bin gerne bereit, Ihnen schriftlich zu bestätigen, dass wir mit dem durch Sie gelieferten Henkel'schen „Persil“ sehr zufrieden sind.

Die Wäsche ist mit diesem Waschmittel viel leichter zu waschen, als mit andern Waschmitteln und wird dieselbe blendend weiss.

Das „Persil“ schadet der Wäsche absolut nichts, wenigstens haben wir, nachdem wir dasselbe schon seit mehr als einem Jahr verwenden, nicht das geringste Nachteilige bemerkt, im Gegenteil, die Wäsche muss bei Anwendung von „Persil“ viel weniger gerieben werden, somit ist weniger Abnutzung der Wäsche und Zeitersparnis. Laut einer chemischen Untersuchung soll das „Persil“ keine schädlichen Substanzen enthalten.

Baden (Schweiz), den 22. Juni 1910.

Hochachtungsvoll

sig. **W. Amsler-Hünnerwadel,**
Hotel Quellenhof.

Ue 6883 h) 1428

Certificat sur le „PERSIL“.

Avec plaisir, je vous confirme que nous sommes très satisfaits de la lessive „Persil“ de Henkel.

Par l'emploi de ce produit, le linge est plus vite lavé qu'avec d'autres lessives et il devient d'une blancheur éclatante.

La lessive „Persil“ n'abime aucunement le linge, et malgré que nous l'employons déjà depuis plus d'une année, notre linge n'a pas souffert du tout, au contraire, avec cette lessive, le linge devant être beaucoup moins frotté, s'use aussi moins rapidement.

Ensuite d'une analyse chimique du „Persil“, ce produit ne contient aucune matière nuisible.

Baden (Suisse), le 22 juin 1910.

Avec considération

sig. **W. Amsler-Hünnerwadel,**
Hotel Quellenhof.

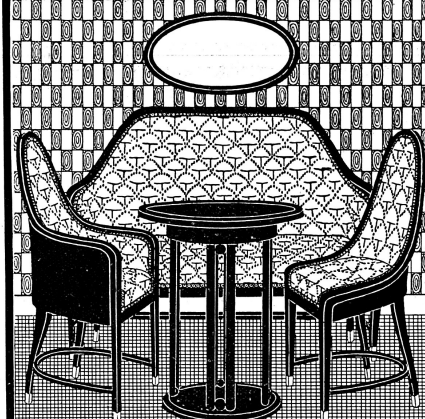
Achtung! Wintersaison 1910/11. Achtung!

Damenkünstlerorchester

Ganz erstklassiges
8 Damen, 2 Herren
sucht für die Wintersaison in einem Kur- oder Sportplatz der Schweiz in nur feinem Hotel gutes Engagement. Kapelle war die ganze Sommersaison 1910 in St. Moritz und Celerina mit grossem Erfolg engagiert und stehen prima Referenzen vom Hotel Steffan, La Margna, St. Moritz, sowie vom Cresta Palace, Celerina, auf Wunsch zur Verfügung. Geil. Offerten an Kapellmeister Theodor Aust, Winterthur, Hotel Terminus.

ERSTE ÖSTERREICHISCHE AKTIENGESELLSCHAFT ZUR ERZEUGUNG VON MOBELN AUS GEBOGENEM HOLZE

JACOB & JOSEF KOHN WIEN
LEONHARDSTRASSE 9 & 10



EINRICHTUNGEN FÜR HOTELS, CAFE-RESTAURANTS, THEATER UND CONZERTSÄLE GEBRAUCHS UND LUXUS. MOBEL ALLER ART

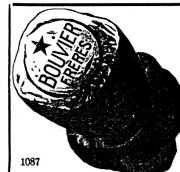
ZU BEZIEHEN DURCH DIE BEDEUTENDSTEN MOBELMAGAZINE DER SCHWEIZ SOWIE ALLE FIRMEN DER HOTELBEDARFSARTIKELBRANCHE.

1116

Junge, durchaus tüchtige

Sekretärin

sprachenkundig, mit Buchhaltung und Kassawesen vertraut, sucht Saison- oder Jahresstelle. Erste Referenzen. Geil. Offerten an die Exp. d. Bl. unter Chiffre H 355 R.



MAISON FONDÉE EN 1811.
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL.

SWISS CHAMPAGNE.
Se trouve dans tous les bons hôtels suisses.
HORS CONCOURS (membre du jury)
EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

HOTEL-PENSION

sofort zu verkaufen

aus Altersrücksichten ein altes, bekanntes, gut frequentiertes Haus. Für junge, tüchtige Leute prima Existenz. Bedingungen und Anzahlung sehr günstig. Antritt sofort oder nach Belieben.
Offerten unter Chiffre H 8224 an die Union-Reklame, Annoncen-Expedition, Bern.

MAISON FONDÉE EN 1878
FABRIQUE D'ORFÈVRE
JACOB FILS GENEVE
Couverts & Grosse Orfèverie
en métal blanc, argenté fortement
REARGENTURE GARANTIE - RÉPARATIONS SOIGNÉES.
PRIX MODÉRÉS
Specialité de Chariots à Rosbif.
(Ue 7505) 1447

Hotel- und Restaurant-Buchführung

techn. und kaufm. Teil, samt allen Bilanzen und Geheimbuch, Hotel-Korrespondenz, Maschinenschreiben (30 Schreibm.), Handschrift, Bankverkehr etc. Gründliche und praktische Ausbildung zu Hotel-Sekretären und Hotel-Bureauangestellten. Jeden Monat beginnen neue Kurse. Erfolg garantiert. Wiederholungskurse u. Zeugnisse kostenlos. Man verlange Prospekt.
1443 C. A. D. Gademann's Schreib- und Handelsschule (Ue 7238)
Abt. Hotelfachkurse. ZÜRICH I. Gessnerallee 50.

Hotel-Verkauf

Bestrenommierte Hotel-Pension in vorzüglicher Lage der Zentralschweiz, mit moderner Einrichtung (Zentralheizung, Lift, elektr. Licht), grossem Umschwung, Garten, Park, eigenem Wasser, ist umständehalber zu verkaufen.
Nur Selbsttrekkanten, die grössere Anzahlung leisten können, wollen sich melden. Offerten an die Exp. ds. Bl. unter Chiffre H 363 R.

Junges Ehepaar

kinderlos, mit eigenem Sommergeschäft, beide fachtüchtig und der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Engagement für den Winter als Direktor oder Chef de réception und Gouvernante.
Offerten befördert die Expedition dieses Blattes unter Chiffre H 368 R.

Berndorfer Metallwaaren-Fabrik



Arthur Krupp
Berndorf, P.-Oest.



Schwer verfilberte
Bestecke u. Tafelgeräte
aus Alpaccas-Silber.
Rein=Nickel=Kochgeschirre
Kunstbronzes.

Niederlage für die Schweiz:
Luzern · 1 Schweizerhofquai 1
„Engländer hof“.
Preislisten frei. 1112

Tüchtiger, sparsamer

Küchenchef

28 Jahre alt, ledig, mit besten Zeugnissen versehen, sucht Stelle. Eintritt nach Belieben.

Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Chiffre H 361 R.

Von tüchtigen Fachleuten (Küchenchef) wird ein kleineres

Hotel oder Pension

zu mieten gesucht. Offerten unter H 367 R an die Exp. ds. Bl.

Hôtelier

cherche pour l'hiver prochain Direction ou gérance ou éventuellement affaire comme associé. Grandes relations dans les hôtels et connaissance à fond de la partie.
Offres sous chiffre H 348 R à l'administration du journal.

Waschmaschinen-Seife

von unübertrefflicher Güte sind unsere

la. grünen Olivenöl-Seifenstäbchen, garantiert rein

Zum Reinigen von Tellern, Bestecken etc. wird unsere la. weisse Silberseife von grünen Hotels nachweisbar mit vorzüglichen Resultaten verwendet. Wir empfehlen ferner: la. weisse Kernseife, la. grüne Olivenölseife, la. Harzkernseife, Harzseife und la. transparente, gelbe Seifenseife.

Seifenpulver in allen Qualitäten u. Preislagen

Silberglanzstärke „Matrose“, Waschblau, Crèmefarben, Soda, Borax, Chlorkalk, Bodenwische, Bodenöl, Schuhcreme, Lederfett, Huffett etc.

Mit Mustern und Offerten stehen gerne zu Diensten.

Chemische Industrie A.-G., Luzern

Spezialfabrik für Wasch-, Glätte- und Reinigungsartikel.

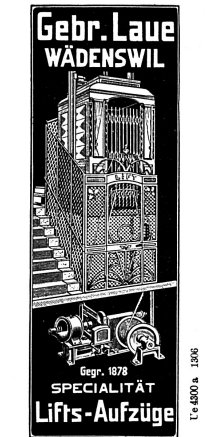


Hotel- & Restaurant-Buchführung

Amerikan. System Frisch.
Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher. Hunderte von Anerkennungsbriefen. Garantie für den Erfolg. Verlangen die Grundschrift. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordne vernachlässigte Bücher. Gehe nach auswärts. 1085 als Buchhändler in Bern auf Lager.
H. Frisch, Buchverleger, Zürich I.

Gebrauchte Konservenvbüchsen

sowie altes und neues Weissblechmaterial
aller Art und in jeder Menge kauft zu den höchsten Tagespreisen.
R. Gross-Stein, Zürich II.
Vertreter der Chem. Fabrik Th. Goldschmidt, Essen-Ruhr. 1380 Ue 5440 d.



Omnibus d'hôtel

à vendre cause double emploi.
Etat de neuf, solide, axe patenté, très forts ressorts, 4 à 6 places intérieures, banquette démontable extérieure pour 4 places; s'attelle avec un ou deux chevaux. Prix d'achat fr. 2400.—, à céder pour fr. 800.—.
866
Pour voir et traiter s'adresser à MM. Vallotton & fils, camionneurs, Vevey.

Honig.

la. Tafelhonig à Fr. 1.— per kg. la. Schweizerhonig à Fr. 2.20 u. 1.80 per kg.
Feinstes Olivenöl, superfein, à Fr. 2.20 bis 1.70, je nach Quantum.
la. Speiseöl, fein und feinschmeckend, à Fr. 2.— bis 1.50 per kg., je nach 1411 Quantum. (Ue 6385 g)
Beste und billigste Bezugsquelle. Muster zu Diensten.
Honigzentrale Schwyz A. 25.
Oel.

Hotel II. Ranges

direkt am Bahnhof einer Kantons-hauptstadt mit grossem Fremdenverkehr, Jahresgeschäft, seit einer Reihe von Jahren mit nachweisbar gutem Erfolg betrieben, 40 Betten, grosses Restaurant. 768 (Ue 8203) zu verkaufen.
Das Objekt bietet strebsamen, tüchtigen Hotelfachleuten vorzügl. Existenz. Geil. Anfragen sub Chiff. A 8 222 an Rudolf Mosse, Zürich.

Aeffchen * Singes

1-2 vivants, d'Afrique, poils grisâtres, face et mains noires, à vendre, aussi belles peaux de léopards et panthères. S'adr. Lido, poste restante, Lucerne. 876

Schuh-Crème



erzeugt auf jedem Schuh den schönsten Glanz.
Ue 4513 a. 1318

Restaurant

vis-à-vis Bahnhof bedeutenden Fremdenortes, vorzüglich marschierend, 767 (Ue 8202) zu verkaufen.
Das Objekt würde sich vermöge seiner erstklassigen Lage, speziell weil eingerichtet, auch für einen Hotelbetrieb eignen. Reflektanten belieben Anfragen unter Chiffre H Y 367 zu richten an Rudolf Mosse, Basel.

Ue 819
J. Mettauer, Bern
Tegernsee
Schwanengasse 9
Mettmen
Herzengartendole-Fluss i. Ranges
Franken von sorgfältig fachmännischen Häuten und ausserordentlich Stoffqualität bestens empfohlen.
Pünktige Bedienung. o o o Massige Preise.
1454
Fluppen
Ue 2091

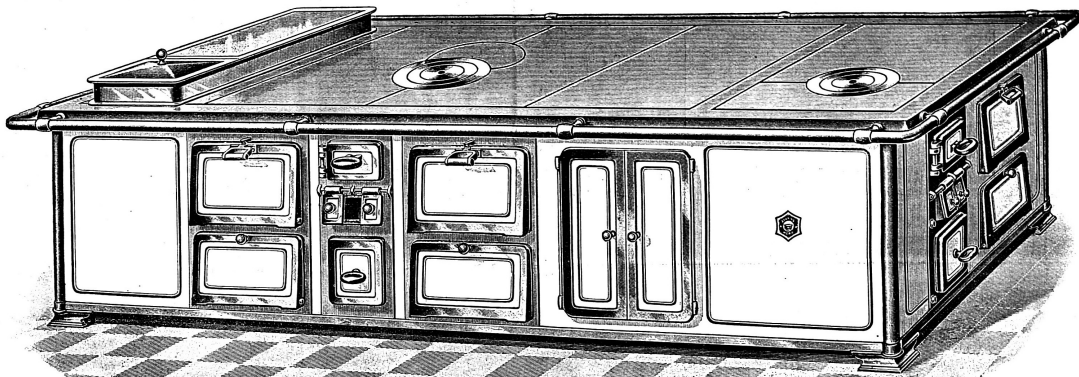
Zürcher & Zollikofer



Hotel- und Restaurant-Buchhaltung

Amerikanisches System, Neuanlage, Nachtragung zu Pauschalsummen, erste Referenzen. Ue 6732 b. 1418
E. Muggli-Isler,
Bücherexperte,
Zürich IV, Turnerstr. 27.

Senking-Herde für Hotels, Restaurationen, Kasinos etc.



Spezialität: Warmwasserbereitung vom Herdfeuer aus
Dampfkochanlagen
Offerten gratis und franko Auf Wunsch unverbindlichen Ingenieurbesuch
Allererste Referenzen

Armaturenfabrik Zürich, vorm. Happ & Co

Zürich III, Bäckerstr. 52 - St. Ludwig i. Elsass

(Ue 7186 I) 1486

Generalvertreter für die Schweiz der Hildesheimer Sparherdfabrik A. Senking, Hildesheim

— Established 1710 —

TWINING'S TEA

are supplied to the principal
ENGLISH AND CONTINENTAL HOTELS.

TWINING & Co

By appointment to H. M. the King of England and the principal Courts of Europe

CONTINENTAL OFFICE
LONDON PARIS LIVERPOOL
76, Boulevard Haussmann

Ue 7604 1448

Schuster & Co

St. Gallen und Zürich

Offerieren ihre bewährten
Spezialitäten für Hotelbe-
darf. (Ue 7563) 1456

Teppiche, Läufer

• Möbelstoffe •

S. Garbarsky
Chemiserie
und Herren-Modeartikel
Zürich
zur Trille, Bahnhofstrasse 99
Anfertigung
feinster Hemden nach Mass.
(Ue 2704 G) 1381

Leere Fässer,
welche Oel, Malaga oder
Wermouth etc. enthalten
haben, kauft fortwährend jedes
Quantum C. Troendle, Fass-
handlung, Basel. Ue 7966/769

Idealer Schlossbesitz

z. Z. vielbesuchtes Ausflugs-
restaurant, 1/2 Bahnstunde von
Zürich entfernt, wunderbar
erhöht gelegen, prächtige
Aussicht. Todesfallhaber zur
Hälfte des effektiven Wertes
zum Preise von 130,000 Fr.
verkäuflich. Offerten unter
L 9310 an Haasenstein &
Vogler A.-G., Frankfurt
765 a. Main. Ue 8180

Hôtel à vendre.

L'Hôtel du Vaisseau à Neuchâtel
est à vendre à de favorables conditions. Pour tous renseigne-
ments et pour traiter, s'adresser à MM. James de Reynier & Cie.
à Neuchâtel, Place d'Armes 1. (H 5945 N) 758

Duca

Bestes Reproduktions-
klavier der Gegenwart
Mit von Hand gespielten Künstler-
notenrollen
Speziell für Hotels und Pensionen
Weltausstellung Brüssel 1910 „Grand Prix“
Gratisvorführung bereitwillig. Verlangen Sie bitte Kataloge u. Offerten
F. Pappé-Ennemoser, Pianomagazin, Bern
1462 Telephone 1533 - Kramgasse 54 (Ue 6081)

Tüchtiger Chef de Cuisine

mit guten Referenzen sucht für Sommersaison 1911 Stellung
in Hotel I. Ranges. Offerten erbeten an die Exp. d. Bl. unter
Chiffre H 865 R.

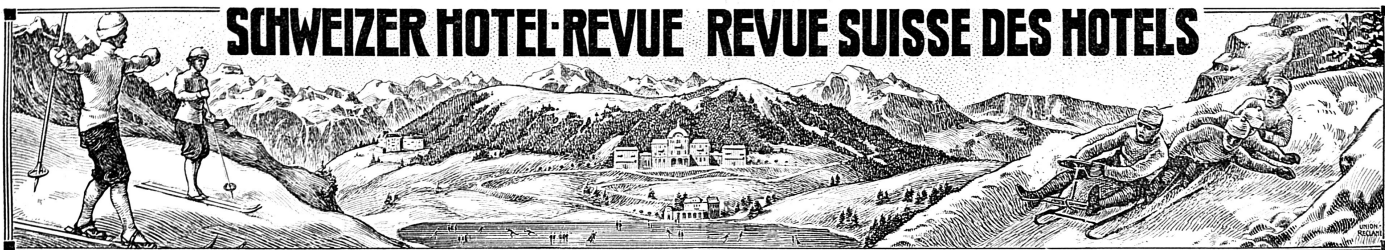
HUILE d'olives ::
HUILES comestibles
HUILES d'arachides
Sésame Coton
Franco gare C. F. F. En estagnons
Ue 862 depuis 6 kg. 1468
C. Imseng, Lausanne.

Reine, frische Tafel- und Kochbutter,
Alten, fetten Sbrinz-Reib-Käse
(so gut wie Parmesan und viel billiger) liefert
Otto Amstad in Beckenried (Unterwalden).
„Otto“ ist für die Adresse notwendig.
Grand Prix Weltausstellung Mailand 1906.

Institut Villa Belle Croix (franz. Schweiz) Romont (Begr. 1897)
Besonders geeignet für Herren, die durch Erlernung der
modernen Sprachen (Franz., Engl., Deutsch, Italien. etc.),
der Hotelbuchführung, Korrespondenz und Wissen-
schaften, ihre Stelle zu verbessern suchen. Schreibmasch.,
Stenogr., Spez.-Kurse von 1-2 und 3 Monaten für Herren,
die über kurze Zeit verfügen. Seit Gründung mehr als 400
Hotelsekretäre und Direktoren ausgebildet. Pensionspreis
125 Fr. monatlich. Zentralheiz. Elektr. Licht. Bäder. Schönste
Lage. Sommer- u. Wintersport. Prospekt und beste Referenz
von Mitgliedern zu Diensten. 1438 Ue 7203 i.
Separate Anstalt für Damen unter gleicher Leitung.

Frisch eingetroffen sind: **Tischdekörationspflanzen**
5 Eisenbahnwaggons
in tadelloser prima Ware, denkbar grösste Auswahl.
— Massenvorräte in Kübelpflanzen jeder Art —
Massenanzucht von allen Markt- u. Gruppenpflanzen
Grösste Treiberei von blühenden Topfpflanzen und abgeschnittenen Blumen in jeder
Jahreszeit. — Prachtausstellung darin auf Weihnachten und Ostern. —
Alle Artikel sind in tausenden abgebar.
C. Baur, Grossversandgärtnerei, Zürich-Albisrieden
Erstes Geschäft der Schweiz und Süddeutschlands.
Telephon 2576. • Telegramm-Adresse: Baurgärtnerei, Zürich. • Tramhaltestelle: Albisriederstrasse.

TERMINUS HOTEL NICE
NICE. Terminus-Hotel.
Einziges das ganze Jahr geöffnetes
Haus I. Ranges.
vis-à-vis des Hauptbahnhofs.
150 Zimmer und Salons, 25 Apparte-
ments mit Privatbad und Toilette.
Heisswasserheizung.
Vacuum-Cleaner.
1046 Kein Omnibus nötig.
Öffentliches Restaurant für Passanten.
Besitzer: **Henri Morlock.**
Zweiggeschäfte in Nizza: Hôtel de Berne und Hôtel de Suède.



Aimables collègues!

Ces dernières semaines, les haineuses attaques de la presse italienne contre la Suisse se sont multipliées d'une manière particulièrement inquiétante. Aussi longtemps que ces débordements ne se sont produits que dans des feuilles politiques ou humoristiques, nous n'avons pas cru qu'il était du devoir d'un journal professionnel de les relever. Mais la *Rivista degli Alberghi*, organe officiel de la Société italienne des Hôtelières, ayant publié dans son numéro 41 du 10 octobre, sous le titre "La loi du talion contre des concurrents déloyaux", un article aussi stupide qu'éhonté visant l'industrie hôtelière suisse, nous nous voyons forcés de sortir de notre réserve et de réfuter ces perfides injures.

Le journal écrit:

"En Italie heureusement, presque personne ne parle plus du choléra, parce qu'en réalité ce dernier n'a fait que quelques rares apparitions dans un certain nombre de localités d'où il a été immédiatement expulsé grâce à l'intervention immédiate des autorités sanitaires. Rome et Palerme sont complètement indemnes du redoutable fléau, et Naples, où l'épidémie était un peu plus intensive, est en train de s'en débarrasser totalement. Personne ne songe plus sérieusement à un danger de contamination."

Au demeurant, chacun sait que le choléra est une maladie "fatiguée", c'est-à-dire qui tend à disparaître, et qui ne trouve plus dans nos cités un terrain aussi favorable pour se propager que pendant la première moitié du siècle passé; il n'existe plus aujourd'hui qu'à l'état épidémique sur les bords du Gange et de l'Indus. Néanmoins, le souvenir seul de ses anciennes dévastations suffit à causer une profonde terreur aux personnes âgées, et la seule mention du fléau — ce que l'on fait actuellement par esprit de concurrence à l'égard de l'Italie — suffit pour que les étrangers qui ont appris à chérir, comme on chérit un enfant, notre pays béni de la Providence et ses merveilles artistiques, renoncent à la moitié de leurs voyages."

Vico Montegazza envoie de Rome à la *Nazione* de Florence, un article amer contre tous ceux qui profitent de l'impunité dont ils jouissent pour engager les étrangers à ne pas se rendre en Italie; c'est là, dit-il, une honteuse manœuvre de spéculateurs de bas étage, qui exagèrent les faits, ou même en répandant par le monde des nouvelles inventées de toutes pièces. L'auteur de l'article ne croit pas qu'il serve à quelque chose de démentir de telles nouvelles, et c'est pourquoi il réclame l'application de la loi du talion, procédé qui répugne certes aux gens honnêtes, mais qui seul est capable de punir les coupables, et qui constitue le remède le plus efficace contre ce délit international.

Montegazza écrit ce qui suit:

"A Rome, nous nous sommes affranchis de toute crainte. On a fait grand tapage autour de deux ou trois cas de choléra importés dans la ville, mais bien à tort. Je n'appartiens pas à cette catégorie de gens qui croient qu'il vaut mieux, dans des cas semblables, cacher la vérité. Mais entre cacher et amplifier, il existe une grande différence. Et l'exagération à propos des trois ou quatre cas qui se sont découverts il y a quelques jours a été une grosse faute; une faute qui peut avoir des conséquences désastreuses pour notre mouvement d'étrangers; cela d'autant plus que les hôteliers des autres pays y trouvent leur avantage. Et comment! On sait qu'en Suisse une campagne générale et malveillante a été organisée, on a vu dans ce pays, des hôtels qui avaient placardé dans leurs corridors, dans leurs salles, partout, d'innombrables affiches portant cette inscription: "N'allez pas en Italie, parce qu'il y a le choléra. Dans un de ces hôtels, cette inscription se trouvait même sur le menu. Enfin les journaux, et non seulement les journaux suisses, perçoivent des prix élevés pour des annonces de grands hôtels du pays de Guillaume Tell, afin que, outre les réclames, ils servent leurs intérêts en publiant quotidiennement des télégrammes intitulés "Le choléra en Italie, le choléra à Rome".

"Malheureusement, il n'existe aucun moyen de se protéger contre de tels agissements de la presse. Souvent, un démenti officiel de pareilles nouvelles par le gouvernement ou par nos représentants diplomatiques à l'étranger, comme celui que projetait l'Association pour le mouvement des étrangers (*Associazione per il movimento dei forestieri*) cause plus de tort que le mal lui-même. Un tel démenti donne lieu à de nombreux commentaires, et n'a, par conséquent, qu'une valeur douteuse... afin d'être plus sûr, dit-on, on n'ira pas cette année en Italie.

C'est pourquoi, il n'y a pas d'autre tactique à adopter que de se défendre avec les mêmes armes. Méchanceté pour méchanceté! Commençons par annoncer qu'ici ou là en Suisse, dans une localité où les étrangers accourent de préférence, il s'est produit un cas suspect de maladie et — représentez-vous les protestations que cette nouvelle soulèvera — si les autorités suisses prennent la chose en mains et s'avisent d'intervenir, disons à l'oreille d'un des représentants du gouvernement de la libre Helvétie: "Si vous cessez, nous cesserons aussi". Il répugne souvent à quelqu'un d'employer pareils procédés, mais il ne reste pas autre chose qu'à se dire: c'est là le seul moyen de rappeler certaines gens à leur devoir et de mettre fin à l'indigne campagne des hôteliers suisses."

Telle est la traduction française de l'article. Déjà à l'occasion de la semaine d'aviation de Brigue, la presse italienne a déversé sur la Suisse et ses autorités un flot de railleries stupides et ineptes, parce que le gouvernement du canton du Valais avait entendu faire respecter le Jeûne fédéral, le premier de nos jours fériés suisses. Des journaux italiens sérieux n'ont pas hésité à débiter à leurs lecteurs cette niaiserie que les hôteliers suisses étaient seuls responsables des "chicanes" auxquelles étaient en butte les aviateurs, parce que leur jalousie de concurrents ne pouvait pas admettre que des *sportsmen* de marque visitassent l'Italie. Pour l'Italien, la Suisse est le pays des hôtels. Beaucoup de journaux italiens ont déclaré sans sourcilier à leurs lecteurs qu'aujourd'hui, à la place du régent Guillaume Tell, notre pays est gouverné par "Guillaume Hôtel" (Guglielmo Albergo)!

Maintenant, voici que les hôteliers suisses sont encore responsables du fait que des nouvelles relatives au choléra ont été expédiées d'Italie à l'étranger, et que des journaux les aient publiées. Il ne manque plus qu'on accuse les hôteliers suisses d'être responsables de l'introduction de la maladie elle-même en Italie. Pourquoi donc l'hôtelier suisse serait-il seul responsable et non pas aussi l'allemand et le français?

Probablement parce que la Suisse est un petit pays que l'on croit pouvoir offenser et soupçonner tout à son aise. Les diverses tentatives ont fait école, les inepties sont lues souvent par des personnes tout à fait cultivées, et la grande masse doit croire tout ce qu'on lui raconte sur la Suisse, parfois même des journaux sérieux. Mais qu'un journal professionnel aussi renommé que la *Rivista Italiana degli Alberghi* ait pu s'abaisser à accepter un article pareillement outrageux pour l'industrie hôtelière suisse avant d'avoir pu se convaincre, ne fût-ce que dans une certaine mesure, de l'exactitude de ces graves accusations, cela témoigne de peu de tact et d'esprit de camaraderie.

En ce qui concerne tout d'abord l'allégation qu'on a placardé dans les hôtels suisses des affiches et imprimé des menus engageant les hôtes à ne pas se rendre en Italie, nous la qualifions d'impudent mensonge jusqu'à ce qu'on nous ait apporté la preuve de ces faits ou qu'on nous ait cité des noms. Si cette preuve était faite, la Société suisse des hôteliers n'hésiterait certainement pas à désavouer immédiatement et à blâmer les coupables éventuels de leur attitude inconvenante. Depuis des années, la Société s'est fait un devoir d'entretenir avec les associations sœurs de l'étranger d'excellentes relations, et la haute considération dont elle jouit partout prouve qu'elle y a réussi.

Nous ne pouvons également pas laisser passer sans autre les insinuations perfides contre la presse suisse, que l'article précité accuse de corruption. Jusqu'ici, la presse suisse, comme du reste la presse étrangère convenable, se faisait un devoir de renseigner exactement ses lecteurs sur tous les faits dignes d'intérêt, sans se laisser influencer par qui que ce soit, même par les hôteliers suisses qui n'ont pas sur notre presse l'influence que leur attribue le journal italien. Nos journaux ont, à cet égard, plus indépendants que les journaux italiens, et c'est pourquoi ces derniers sont les moins qualifiés pour adresser des critiques aussi ineptes à la presse suisse. Au demeurant, les télégrammes publiés étaient expédiés d'Italie même, ils n'ont pas été inventés par nos journaux. Qu'on veuille donc bien veiller tout d'abord, au delà du Gothard, à ce qu'en Italie même on ne publie plus aucune nouvelle exagérée, de nature à porter préjudice au mouvement des étrangers. Alors, il ne sera plus jamais nécessaire de faire rectifier des articles de journaux.

Et maintenant, un mot encore à propos des représailles dont on nous menace. Celles-ci sont aussi basses que honteuses et dévoilent le véritable caractère de l'initiateur, qui se pose en sauveur de son pays. A quel niveau ne doit-on pas être tombé pour menacer de représailles aussi perfides des personnes qui n'ont fait que publier quelques pauvres nouvelles authentiques?

Ce ne serait pas la première fois que le mouvement des étrangers en Suisse subirait sans motif un préjudice du fait de calomnies et de mensonges émanant d'Italie. Nous n'avons qu'à nous reporter à quelques mois en arrière. Lors des inondations à Lucerne, qui ne faisaient pas courir le plus petit danger au centre d'étrangers, la *Tribuna illustrata* qui paraît à Rome, publiait dans son édition du 26 juillet une image colorée intitulée: "un episodio della terribile inondazione di Lucerna", image sur laquelle un "artiste" plein d'imagination représentait une catastrophe effroyable, telle que notre pays n'en a heureusement jamais vu. Il va de soi qu'un texte explicatif dans le même goût accompagnait l'image, texte mettant toutes choses à l'envers! Quelles clameurs la presse italienne n'eût-elle pas poussées contre la Suisse si un journal suisse s'était permis de publier une image de ce genre sur l'Italie. Mais les journaux suisses n'ont pas besoin d'avoir recours à des moyens aussi repoussables. Au contraire, jusqu'à présent ils ont presque tous traité les affaires d'Italie avec une grande sympathie; mais qu'arriverait-il si une fois — ne fût-ce qu'à titre d'essai pendant la saison des étrangers — nos journaux examinaient à la loupe ce qui se passe en Italie et s'avisent de tout critiquer aussi peu aimablement que les Italiens le font depuis quelque temps pour la Suisse. Ils recueilleraient en peu de temps assez de matériaux pour faire perdre à d'innombrables touristes l'envie de voyager en Italie.

Comme nous avons publié *in extenso* l'article de la *"Rivista"* nous sommes en droit d'espérer qu'elle aussi fera connaître notre réponse à ses lecteurs. Peut-être alors que plus d'une personne tirera cette conclusion qu'il est dans l'intérêt des deux parties de mettre fin à la campagne de presse actuelle pour vivre et laisser vivre. Nos associations professionnelles ne sont donc point faites pour guerroyer les unes contre les autres et c'est pourquoi nous espérons clore ici ce pénible incident.

E. St.

Le Poiré.

Le poiré est une boisson qui se rapproche du cidre par sa composition; il se prépare de la même manière, en laissant passer à l'état de fermentation le jus extrait de toutes les espèces de poires, et particulièrement des variétés de poires de sauge. Le poiré ressemble beaucoup au vin blanc; il est plus capiteux que le cidre, sa saveur est aussi plus agréable; mais il s'altère plus facilement que ce dernier.

L'origine de cette boisson remonte à une époque fort reculée; elle était en vogue dans l'Asie-Mineure dès le second siècle de l'ère vulgaire; elle était connue des anciens Grecs et des Romains, et, un écrivain du VI^e siècle nous apprend qu'elle y était en usage depuis un temps immémorial dans l'ouest de la France. C'était chez les vieux Celtes et chez les Gaulois la boisson la plus recherchée.

La qualité du poiré varie naturellement d'après la bonté et les variétés de poires employées pour sa fabrication. Celui qu'on prépare avec des fruits après, peu mûres, n'est pas sain: il enivre aisément et ne nourrit point. Le poiré qu'on retire, d'autre part, des poires de sauge est fin, délicat, agréable au goût, de saveur exquise et piquante, surtout quand il est fait avec des fruits qui ont atteint leur parfaite maturité.

Ce poiré se garde longtemps en bon état: deux ans au moins en fûtailles et un temps indéterminé en bouteilles; il mousse comme le vin de Champagne: c'est l'*Aj du poiré*, comme disait le général Dourches; c'est bien le meilleur que l'on puisse boire. Dans le Gâtinais et dans plusieurs régions du nord-ouest de la France, on en fait une grande consommation. Au XVI^e siècle, le poiré d'Alençon était particulièrement recherché pour sa finesse. En aucune de ces régions on ne s'est jamais aperçu que le poiré fût nuisible à la santé: jeunes et vieux des deux sexes, malades et convalescents en font journellement usage sans éprouver le plus léger dérangement. Cela tient, sans aucun doute, aux soins apportés dans la fabrication de cette boisson et à la qualité des fruits employés.

On fabrique le poiré de la même façon que le cidre. Après la cueillette des poires, on les met sur des planches dans une cave sèche, ou bien on les étale au grenier, afin qu'elles se débarrassent de la partie aqueuse surabondante qu'elles contiennent. Huit ou dix jours après, selon la température qui règne, la poire de sauge exhale une odeur voisine de celle de coing; c'est le moment alors de soumettre les fruits à l'action de la meule ou du pilon. On les brasse, c'est-à-dire qu'on opère exactement comme pour le cidre; on laisse fermenter, puis on soutire et l'on met en fûts ou

en bouteilles. On fait ordinairement le poiré pur, sans addition d'eau, et l'on n'ajoute une certaine quantité de celle-ci qu'autant que l'on veut augmenter le volume de la boisson, ou lors d'une année peu abondante en fruits pour poiré, ou bien encore lorsqu'on se propose de consommer le poiré peu de temps après sa fermentation. Dans ce dernier cas, on ajoute moitié d'eau bien claire, mais en général on ne mélange point ainsi le poiré que l'on veut conserver, ni celui qu'on a l'intention de livrer au commerce et à l'exportation.

On mêle aussi fréquemment ensemble les quatre ou cinq sous-variétés de poires de sauge, et l'on ne se sert uniquement du fruit du saugier blanc que lorsqu'on désire avoir une boisson plus promptement potable.

On fait du poiré avec toutes espèces de poires, mais les bonnes poires fournissent celui qui acquiert le plus de moelleux et de finesse. Dans certaines localités, on livre à la meule ou au pilon les poires toutes dures dès le mois de septembre, et, en octobre, les poires dures; le poiré provenant de ces poires, qui n'ont pas reposé, est de qualité ordinaire. On a remarqué que les poires provenant d'arbres plantés sur le sommet des coteaux produisent un poiré de qualité supérieure.

Le bon poiré est apéritif, diurétique et recommandé par certains docteurs aux personnes replètes ou menacées d'hydropisie; par contre, on le défend aux femmes qui allaient et aux personnes qui ont l'estomac faible, délicat, parce qu'il irrite particulièrement le système nerveux.

(Journal de la Cuisine.)

Aus andern Vereinen.

Verband Schweizerischer Verkehrsvereine. Unter dem Vorsitz des Verbandspräsidenten, Herrn Neithardt, Zürich, tagte am 31. Oktober im Grossratsaal zu Freiburg die Herbstdelegiertenversammlung des Verbandes Schweizerischer Verkehrsvereine. Im Hinblick auf das vom Schweizer Hotelier-Verein in St. Petersburg ins Leben gerufene Verkehrsnetz und namentlich um die Tätigkeit dieses Bureaus zu erleichtern, wurde nach eingehender Diskussion die Edition einer russischen Ausgabe des "Führers durch die Schweiz" unter Mitwirkung der S. B. B. und des Schweizer Hotelier-Vereins beschlossen. Dem Schweizer Hotelier-Verein wird an die Betriebskosten des genannten Verkehrsvereins ein Beitrag von Fr. 1.000 bewilligt, in der Erwartung, dass auch die S. B. B. eine Subvention in gleicher Höhe beifügen werden. An die Disposition des Vorstands der Bundesbahnen, welche diese im Interesse des Verkehrs in Verbindung mit dem Schweizer Hotelier-Verein und dem Verband anlegt, wurde ein Beitrag von 800 Fr. (gleich einem Drittel) beschlossen. Genehmigt wurde ferner der Antrag, dass der Verband die Frage über Errichtung einer eidgenössischen Zentralstelle für das Fremdenverkehrswesen kam an der Versammlung ebenfalls zur Sprache. Als Ort der Frühjahrssitzung wurde Basel bestimmt. Dem Verbandsorgan "Verkehr" wurde festgelegt, dass das Organ den eingehenden Erwartungen, sowie den Anforderungen an eine dem Fremdenverkehrswesen dienende Zeitschrift nicht entspreche, und dass es zweckmässiger sei, die hierfür erforderlichen Mittel für wichtigere Ziele und Bestrebungen zu verwenden. Die Frage über Errichtung einer eidgenössischen Zentralstelle für das Fremdenverkehrswesen kam an der Versammlung ebenfalls zur Sprache. Als Ort der Frühjahrssitzung wurde Basel bestimmt. Dem Verbandsorgan "Verkehr" wurde festgelegt, dass das Organ den eingehenden Erwartungen, sowie den Anforderungen an eine dem Fremdenverkehrswesen dienende Zeitschrift nicht entspreche, und dass es zweckmässiger sei, die hierfür erforderlichen Mittel für wichtigere Ziele und Bestrebungen zu verwenden. Die Frage über Errichtung einer eidgenössischen Zentralstelle für das Fremdenverkehrswesen kam an der Versammlung ebenfalls zur Sprache.

Fremdenfrequenz.

Baden. Anzahl der Kurgäste bis 23. Okt.: 12,946. Zunahme während der Woche 118. Gesamtzahl am 30. Oktober 1910: 13,064.

Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1^{er} et 2^e rang de Lausanne-Ouchy du 15 au 21 octobre: France 2,900, Angleterre 1,271, Suisse 983, Amérique 1,697, Russie 1,215, Allemagne 558, Italie 376. Divers 1,384. — Total 10,055.

Arosa. In der Woche vom 19. bis 25. Oktober 1910 waren in Arosa total 496 Gäste anwesend. Der Nationalität nach verteilen sich die Gäste auf die einzelnen Staaten in folgender Anzahl: Deutschland 26, Russen und Polen 452, Oesterreicher und Ungarn 119, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 185, Dänen, Schweden, Norweger 13, Amerikaner 50, Angehörige anderer Nationalitäten 45. Total 2,583. — Vom 22. bis 25. Oktober: Deutsche 973, Engländer 259, Schweizer 398, Franzosen 102, Holländer 78, Belgier 26, Russen und Polen 452, Oesterreicher und Ungarn 119, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 185, Dänen, Schweden, Norweger 14, Amerikaner 59, Angehörige anderer Nationalitäten 42. Total 2,651.

Th. Meyer-Buck & Co

ZÜRICH

General-Vertretung der Porzellanfabriken

Rosenthal

Hotelporzellan

in neuesten Genres und Décor und gediegenster Ausführung.

Feuerfestes Kochporzellan „DURABLE“

Verkauf zu Fabrikpreisen.

M 403 Z

1444

Zeugniskopien

besorgt in sauberer Ausführung umgehend und bei billiger Berechnung G. Kathrein, Rötelsberg 16, Zürich IV. Orig.-Zeug. sind eingeschrieben zu senden. (Ue 8129) 1467

Zur Leitung einer Kuranstalt

Eventuell Jahresstelle. — Detaillierte Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen unter H 370 R an die Exp.

Gesucht

auf Frühjahr 1911 nach St. Moritz in ein feines, erstklassiges Hotel mit Jahresbetrieb (90 Betten) einen tüchtigen, zuverlässigen, gutpräsentierenden, sprachkundigen

Hotel-Direktor.

Ohne erstklassige, seriöse Referenzen unnütz sich zu melden. Offerten mit Photo und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Postfach 14792, St. Moritz-Dorf.



**EXPOSITION
UNIVERSELLE
BRUXELLES
1910**

Pour renseignements guides et prospectus GRATUITS, s'adresser à l'AGENCE DES CHEMINS DE FER DE L'ETAT BELGE, St. Albargen No. 1, à BALE. 1089

Hoteliersonn

gelernter Kellner, sprachkundig, mit guten Kenntnissen der Bureauarbeiten, sucht für sofort Stelle als

II. Sekretär oder Volontär.

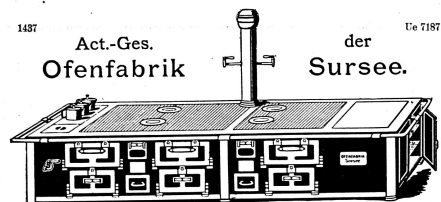
Offerten befördert die Exp. ds. Bl. unter Chiffre H 373 R.

Die beste Bezugsquelle für garantiert reine und unverfälschte Medicinal-, Frühstück- und Dessert-Weine

The Continental Bodega Company

Alttestes Spezial-Geschäft in spanischen und portugiesischen Weinen mit 37 Filialen in eigener Regie an allen Hauptplätzen des Continents.

Fraumünsterstr. 15 Zürich I, Kappelerhof
1419 vis-à-vis der Hauptpost.



Hotel I. oder II. Ranges

mittlerer Grösse, nur Jahresgeschäft oder Winterhotel, mit nachweisbarer Rendite, wird von tüchtigem Hotelier mit Vorkaufsrecht zu pachten gesucht. Suchender würde event. Direktion mit Kapitalbeteiligung übernehmen. Gef. ausführl. Off. bef. d. Exp. unter Chiff. H 358 R.

Kochherde

für Hotels, Restaurants u. Private in jeder Grösse liefert E. ZEIGER, Kochherdfabrikant, Nachfolger von H. Bürkli. Gegründet 1839. Klarastrasse 17 BASEL Klarastrasse 17 Ue 4098 b Höchste Auszeichnungen im In- und Ausland. 1321

Hotel de premier ordre à Anvers demande Gouvernante-Directrice-Ménagère

d'un certain âge, bien au courant de la branche et connaissant les langues. Place stable.

Offres sous chiffres H 369 R à l'adm. du journal, avec photographie et copie des certificats ou références.

Grösste Rebberg-Besitzer im

::: Kanton Schaffhausen. :::

Brugger & Wildberger

Ue 5798 p

zur Weinburg

1282

SCHAFFHAUSEN

empfehlen selbstgekelterte Beer- und Eigengewächs-Weine
Spezialität in Schaffhauser Flaschenweinen.
Lieferanten an viele eidgenössische und kantonale Feste.
Wiederholt mit ersten Diplomen ausgezeichnet.

Lugano

Zu vermieten, event. zu verkaufen, besteigeführtes Hotel am See, in ausgezeichnete Lage (50 Betten). 375 Offerten mit Referenzen an avv. T. Barboni-Lugano.



Bau-Areal in St. Moritz.

Die Baurringgesellschaft Surpunt bringt Montag, den 28. November, vormittags 9 Uhr, im Restaurant des Hotel Steffani in St. Moritz das Areal in Surpunt parzellenweise event. gesamthaft auf freiwillige, öffentliche Versteigerung. Gantbedingungen und Pläne versendet der Baufragte J. Cantieni, St. Moritz. 0 55 M 778

Cognac Zweifel

Marke Leuchtturm
In allen einschlägigen Geschäften
Malaga Kellereien
Lenzburg
Nur echt mit Schutzmarke Leuchtturm

ELECTROCARBON A.-G.

(Kt. Zürich) • Niederglatt • (Schweiz)
(Ue 6700 h) liefert 1417

Kohlenstifte

in jeder Dimension und Länge für

BOGENLAMPEN aller Art.

Für Hotels!
Jedes Quantum schön gedeckelte Ue 8957 777

Schnecken
liefert: Emil Fitzl, Sattler, St. Margarethen.

10 Tage zur Probe

ohne Nachnahme an „sichere“ Herren franko: Hochf. Rasierapparat (Fac. „Gillette“), schwer versilb., 12 extra fr. zweischneid. Klingen, eleg. Etui, nur Fr. 42.50 (statt Fr. 25) Ganzerstkl. Fabrikat. Allein vom Spezialgeschäft für Rasierapparate, Basel 2. 778

EXTRACT MONOPOL
feinste Tafelsauce @ bestes Kochhilfsmittel

Zu kaufen gesucht
1 leichter, öplätziger, gut erhaltener
Omnibus
ein- und zweispännig zu gebrauchen. Offerten an die Exp. d. Bl. unter Chiffre H 372 R.

Speise-Aufzüge

mit Handbetrieb, komplett, nach bewährter Konstruktion, erstellen Ue 8201
Aebi & Cie., Luzern.
Erste Referenzen.

Demme & Krebs

BERN

Gegründet 1854 Export Telephone No. 1887

Spezialitäten:

Kirschwasser, Enzian, Reckholder, Trusen, Absinth, Magenbitter, süsse Liqueurs, diverse Sirops etc.

Direkter Import

von Cognac, Rhum, Arac, Whisky, Vermouth di Torino, Malaga, Madère, Sherry, Portwein, Sherry-Brandy, Chartreuse, Benedictine etc.

CHAMPAGNER-WEINE.

Goldene Medaillen und Diplome:
Zürich, Melbourne, Paris, Bern, Genf etc. Ue 4892 b

Zu verkaufen:

Ein elegantes Salon-Billard (105 x 185 cm) mit eichenem Stockständer, sechs Stücken und drei Eifenwinkeln. Alles in tadellosem Zustande. Preis Fr. 150.—. Offerten unter Chiffre O 8374 Y an Hassenstein & Vogler, Bern. Ue 8206 774

Zu verkaufen:

Wegen Todesfall in einer verkehrsreichen ostschweiz. Kantonshauptstadt ein altes, kleines

Hotel

mit frequentiertem Restaurant, Saal, Gesellschaftszimmern und Garten. **Selten preiswürdiges Objekt.** Ausserst günstige Gelegenheit für tüchtige Fachleute. Anfragen unter Chiffre Z H 16183 an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** Ue 8971

Tafelbutter prima fein Kochbutter

1405 liefert regelmässig frisch (Ue 5356 d)
Schweiz. Buttergesellschaft „ALPINA“, Zürich.
Telephon 8612.

Ausgezeichnete, wirkliche Gelegenheit.

Wegen Teilungsverhältnis kann ein vorzüglich gehendes und immer besser werdendes Hotel mit ausschliesslichem Passantenverkehr an gutem Jahresplatz im Ausland übernommen werden. Umsatz ca. Fr. 120,000 per Jahr bei sehr hohen Preisen. Zins etwa Fr. 5,000; Verkaufspreis der Einrichtung (fonds de commerce) Fr. 90,000 samt den ziemlich bedeutenden Vorräten. Anzahlung die Hälfte. Offerten an die Exp. ds. Bl. unter Chiffre H 2000 R.

Jeune Allemand, âgé de 23 ans, connaissant tout ce qu'il faut savoir pour le bureau et la réception, cherche place convenable dans une bonne maison comme

Volontaire de Bureau

pour se perfectionner dans la langue française. Très bonnes références. S'adresser à

Hermann Ringler

Bad Kissingen, Balinghaus.

775 (Ue 827)

Kuranstalt bei Zürich

am Abhang des Uetliberg, ist samt grösserem Landkomplex und Mobilar (28 Betten etc.) zu verkaufen event. zu verpachten. Kaufpreis 70,000 Fr. — Immobilien Genossenschaft Zürich, Werdmühleplatz 1. Ue 8385

CALOR & FRIGOR

RUD. LINDER, BASEL
ERZIelt

GROSSE ERSPARNISSE
DURCH

Kontrolle
von

Centralheizungen

im jährlichen

Abonnement.

1473 (Ue 7267)

ORFÈVREURIE WISKEMANN

TELEPHON 2352. ZÜRICH V SEEFELDSTR. 222.

HAUPTFABRIK BRÜSSEL

FABRIK STARK VERSILBERTER
BESTECKE UND
TAFELGERÄTE

Für HOTELS, RESTAURANTS, CAFÉS, BARS etc.

WIEDERVERSILBERUNG
UND REPARATUREN.

VERLANGEN SIE
RORSCHACHER
GEMÜSE & FRÜCHTE-CONSERVEN
ANERKANNT FEINSTE MARKE

Ue 5687 e 1367

GEBRÜDER HOEHL
GEISENHEIM

Hoehl

Extra Dry

Generalvertreter für die Schweiz: **Adolf Maier, Weissenbühlweg 12, Bern.**
1460 (Ue 7304)

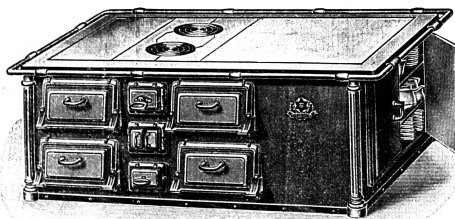
Tantallampe



Dauerhafteste
Metallfadenlampe
20-240 Volt
in allen gebräuchlichen
Lichtstärken.
Hohe Stromersparnis!
Überall erhältlich
sowie bei den
**Siemens-Schuckert-
Werken**
Zweigbureau Zürich.

1439 (Ue 8076)

Kochherdfabrik A.-G. „Zähringia“, Freiburg (Schweiz)



liefert seit Jahren als
Spezialität:

**Koch-
herde**

mit und ohne
Heisswasser-Einrichtung
für Hotels,
Restaurants etc.

Beste Referenzen zu
Dienstleistungen.

Ue 4892 a

Kosten-Voranschläge auf Verlangen gratis.

1310

Plazierungs-Bureau „International“

Eigentum u. in Selbstverwaltung des Internationalen Genfer-Verbandes der Hotel- u. Restaurant-Angestellten

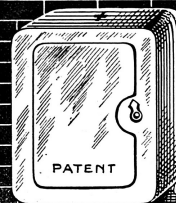
In Genf, 8 Rue de Berne 8 In Zürich, 64 Löwenstrasse 64
Telephon 4603. Telephon 4101.

Telegramm-Adresse für beide Bureaux: „International.“

Dieselben befassen sich mit der Vermittlung von Stellen für gutempholtenes männliches und weibliches

Hotel-Personal
jedweder Kategorie.

Ue 4421 a 1312



Onliwon
Bestes & billigstes
Closetpapier
&
Distributeur

**Elegant
Praktisch
Sparsam**

**1000
Blatt**
garantiert

Apparat
Fein vernickelt
zeigt automatisch
den
Inhalt an.

Verlangen Sie
Prospekt u. Preis
bei alleiniger
Fabrikanten

**Alcock's Paper &
LUZERN**

(Ue 7261 I) 1440

Papier-Servietten

stets das neueste, liefert billigst
G. Reinmann, Wangen a./A.
Geß. Muster verlangen Ue 7091 1432

**„Lucerna“
CHOCOLADEN.**

Spezialitäten für Hotels:

1a. Cacao und Chocoladenpulver.
Vorzügliches Hotel-Dessert.
Hotel-Dessert-Tabletten in Milch- und Fondant-Chocolade.
Tafel-Chocoladen in allen Qualitäten.
Geschmackvolle Phantasie-Artikel.

Ue 4561 b 1315

Dewar's

Dewar's

Ue 7265 i

„Special“ Whisky

„White Label“ Whisky

MARTEL-FALCK & Co. - ST. GALLEN

Nizza. Nice.

A vendre

grand choix de fonds d'hôtels sur le littoral, terrains
et constructions d'hôtels modernes, demander ren-
seignements à Ue 7552 1459

H. Marion, 6 Rue Masséna, à Nice.

Prima Milchmastgeflügel, Poulets, Poularden,
Brathühner, Suppenhühner, Indians, ausge-
weidet, Fettgänse und Enten, unausgeweidet,
rein, trocken, gerupft, zur Pfanne bereit, 5 Kilo-Colli zu 10 Fr.,
Hasen Fr. 5.50 versendet 753 Ue 7974

Peter Feller,
Ujvar torontal, Ungarn.

Neu für Hotels!

Dampfmangeln für Niederdruckdampf
von jeder Niederdruck-Dampfanlage zu heizen.

Spezialität:
Niederdruck-Dampf-Wäscherei-Anlagen.

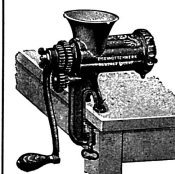
Maschinenbaugesellschaft m. b. H., vormals

Stute & Blumenthal

Filiale Zürich 14 1469

Klosbachstrasse 109 Telephon No. 8119

Weltausstellung Brüssel 1910: Drei goldene Medaillen
höchste Auszeichnung für Wäscherei-Maschinen.



Die Aal-Hackmaschine

hackt sämtliche Sorten Fleisch, roh oder
gekocht, sowie alle Gemüsesorten in gleichmässige
Stücke - fein oder grob, nach Wunsch -
ohne dieselben zu zerquetschen. Ue 659 g
Preise mit 4 Scheiben. Antrieb mit Kurbel.
Für Hotels Restauranten Private

Fr. 13.- Fr. 10.- Fr. 8.-

Gewicht kg. 5,5 kg. 4 kg. 3

A. H. & K. Tschäppät, Biel-Bienne.

Courvoisier Cognac

Château et Distillerie.
Maison fondée en 1828 à Jarnac - Cognac
Specialité: **Grandes Fines Champagnes**
Représentant général: **OTTO GMELIN ZÜRICH**

Ue 6032 h 1421

